

Zeitschrift: Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles

Band: 1 (1944)

Heft: 3-4

Rubrik: Versteigerungsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Versteigerungsberichte

Versteigerung in Zürich am 11. Mai 1944

durch die Genfer Antiquare

W.-S. Kundig und G rald Cramer

Bibliothèque d'un Amateur

Très beaux livres illustr s modernes

Es dürfte das erste Mal gewesen sein, daß eine derartige geschlossene Sammlung in der Schweiz unter den Hammer kam. Wenn auch keine einheitliche Bibliothek im üblichen Sinne – dazu war jeder einzelne Einband im Hinblick auf die an ihn gewandten Künste, Modestile und Kunstgewerbereien zu verschieden vom andern, und auch die Inhalte unterschieden sich wie Himmel und H lle, da sowohl Evangelien und hohe Literatur, wie derbe Komik und lizenzi s illustrierte Privatdrucke vertreten waren – so gab sie doch in 126 St cken ein gut abgerundetes Bild der Produktion französischer Luxusb cher vom Jahre 1898 bis auf unsere Tage. Berühmte Bibliophilengesellschaften wie Les Cent Une, Les Cent Bibliophiles, La Société des XXX de Lyon, Les Amis des Livres u. a., und die bekanntesten Verleger von Luxusdrucken waren an der Herausgabe beteiligt und neben prachtvollen Neuauflagen älterer Dichter und der besten des 19. Jahrhunderts fanden sich die namhaftesten heutigen, wie Barr s, Carco, Colette, Claudel, Anatole France, Gide, Giraudoux, Huysmans, Jammes, Laforgue, Mauriac, Maurois, Ramuz, Régnier, Renard, Valéry, sowie die bekanntesten Illustratoren dieser besonders reichen Zeit französischer Buchkunst. Der ungewöhnlich reich ausgestattete Katalog – ein Luxusdruck mit Wiedergaben von Bildern und Einbänden und einem schönen Vorwort von Francis Carco – hob für seinen Bereich sozusagen den Satz vom Widerspruch auf, indem er die Bezeichnung «unique» am häufigsten verwandte, im übrigen aber mit vollem Recht am Anfang feststellte, daß die Erhaltung und Güte der angebotenen Werke jedes Wort des Lobes überflüssig mache. – Rein äußerlich schon fiel die Sammlung durch ihre erstaunlichen neuzeitlichen Einbände auf, die man in solcher Zahl und Buntheit – von einigen Beispielen in der ebenfalls von Kundig versteigerten Bibliothek Ch teau de Sully abgesehen – in der Schweiz nie zu Gesicht bekommen hatte. An den Besichtigungstagen konnte man daher auch die widersprechendsten Äußerungen von den durch die teilweise wunderlichen Gebilde aus Maroquin und Pergament überraschten Besuchern hören, die die zeichnenden Leuchten der Einbandkunst wie *Gruel*, *Crett *, *Kieffer*, *Canape*, *Legrain*, *Ollivier* u. a. wahrscheinlich sehr interessiert bzw. geärgert hätten. Die großen Illustratoren dagegen: *Bonnard*, *Degas*, *Maillol*, *Segonzac*, *Denis*, *Bernard*,

Jouwe, *Hermine David*, *Daragn s*, *Steinlen*, *Rouault*, *Gus Bofa* usw. waren dem Publikum bekannt und geläufig; nimmt man hinzu, daß die meisten Werke noch innerhalb ihres «tirage limité» Vorrugsausgaben auf Van Gelder oder Japan von ganz kleiner Auflage, mit beigefügten «Suiten» oder Originalzeichnungen waren, so wird die große Teilnahme der Bücherliebhaber an dieser einzigartigen Sammlung verständlich. Als besondere Kostbarkeiten zeigten sich u. a. *Barr s' Mort de Venise* auf Japan mit Eaux-fortes von Chahine und in Maroquinbänden von Platrier (2), eine sehr umkämpfte *Casanova-Ausgabe* von 1926 in zitronenfarbenen Maroquinbänden mit farbigen Kupfern von S. Sauvage (20), *Claudels Connnaissance de l'Est* in einem der 10 Ex. mit einer farbigen Original-Zeichnung des Illustrators Jean Berque, kostbar von Crett  gebunden (23), *Colettes Paradis terrestre* mit Jouvets Bildern auf Japan (27), *Erasmus' Eloge de la Folie*, illustriert von Lep re, gebunden von Marius Michel (34), die *Rôtisserie de la Reine Pedauque* von *Anatole France*, ein prächtiges Pelletansches, von Auguste Leroux illustriertes, Verlagswerk in einem Legrain-Einband (41), eine außerordentlich schöne französische Ausgabe der *Bettleroper* mit den Illustrationen von Louise Ibels, originell gebunden von Crett  (43), die *Histoire de la Princesse Boudour*, auf Japan, ebenso aufsehenerregend von F.-C. Schmiel illustriert wie von Ollivier gebunden (51), die von Jules Chadel sehr schön illustrierten Fabeln *Lafontaines* in der wundervollen Ausgabe der «Cent Bibliophiles», von Legrain gebunden (58), *Ronsards Discours des mis res de ce temps*, von Decaris illustriert, von Creuzevault gebunden (95), *Albert Samains Contes*, mit Kupfern und mehreren «Suiten» von Sylvain Sauvage, in eigenartigem Mosaikband von G. Levitzky (103) und die *Villon-Prachtausgabe* mit den erg tzlichen farbigen Bildern von Charles Martin, in einem sehr wertvollen Crett -Einband (122).

Die Versteigerung leitete Meister Kundig mit gewohnter witziger Überlegenheit und Erziehung zu konzentrierter Bibliophilie, indem er selbst als die Sirenen heulten, energisch «Pas de distraction» befahl und, als der Saal schon brechend voll war, Neuankömmlingen beruhigend versicherte: «Entrez, entrez, la salle est vide!» Auch Kognak und Kirsch wurden wieder zur Ermutigung empfohlen, und die «Billigkeit» dieser Seltenheiten unterstrichen mit: «On ne vend pas, on liquide.» Der Erfolg der Auktion, die zweifellos für die beiden Unternehmer ein großes Wagnis bedeutete, mag ihnen auch ein Dank dafür sein, daß sie die schweizerischen Bücherfreunde mit diesem hierzulande noch wenig bekannten Sammelgebiet bekannt und ihnen eine Anzahl dieser Seltenheiten zugänglich gemacht haben.

A. Seeba .